

Der rechte Rand des 1. FC Lokomotive

gamma

Nr. 179 – August/Sept. 2007

Antifa-Newsflyer für Leipzig & Umland



NPD-Veranstaltung am 6. Mai im "Lokomotive": "Blue Caps"-Hools sorgten für den "Schutz"

Updates

AM 8. JUNI führten Nazis in der Innenstadt eine unangekündigte Kundgebung durch. Anlass war eine zeitgleich stattfindende PR-Aktion einer Fastfood-Filiale. Die etwa 20 Nazis spannten zwei Transparente auf, schwenkten eine JN-Fahne und hielten einen Redebeitrag. Bei ihrem Rückmarsch zum Hauptbahnhof verteilten sie mit "Freie Kräfte Leipzig" gekennzeichnete Flugblätter. Einige der Teilnehmer waren offenbar aus Dessau und Delitzsch angereist.

AM 11. JUNI ging das "Freie Netz Leipzig" online. Mittlerweile wird auf der Website im Stile des drei Tage später eingestellten "Nationalen Beobachters Leipzig" über Nazi-Aktionen in der Region berichtet.

AM 17. JUNI führten acht Nazis eine Gedenkveranstaltung auf dem Südfriedhof durch, um an die Opfer des so genannten "Volksaufstandes" von 1953 zu erinnern. Sie legten mehrere Kränze nieder und posierten mit schwarzen Fahnen. Mindestens drei Personen hatten sich in Braunhemden gekleidet.

AM 30. JUNI fand in der "Gedächtnisstätte" in Borna ein geschichtsrevisionistischer Vortrag statt, an dem etwa 100 Personen teilnahmen. Nach Ende der Veranstaltung formierte sich vor dem Gelände ein "Spontandemonstration gegen linke Gewalt". Anlass waren angebliche Steinwürfe auf das Gebäude in der Nacht zuvor. Die rund 80 Nazis versuchten, zu einer zivilgesellschaftlichen Veranstaltung zu gelangen, was durch die Polizei nach einer halben Stunde unterbunden wurde. Schon am frühen Nachmittag gab es eine Aktion auf dem Leip-

Der sächsische Verfassungsschutz schätzt den Anteil von Rechtsextremisten an den Gruppen gewalttätiger Fußball-Fans auf 15 bis 20 Prozent", berichtete unlängst die Zeitschrift Focus. Noch ein Jahr zuvor lag die amtliche Schätzung bei 3 bis 5 Prozent. In der Zwischenzeit ist der 1. FC Lokomotive Leipzig um einige Skandale reicher geworden: im Februar 2006 formierte sich bei einem A-Jugend-Derby gegen den FC Sachsen Leipzig in der Fankurve ein menschliches Hakenkreuz, am 10. Februar dieses Jahres kam es nach einem Spiel gegen Aue zu heftigen Ausschreitungen und immer wieder tauchen Nazi-Graffiti am und im Probstheidaer Bruno-Plache-Stadion auf. An einer Überschneidung von Teilen der Fan-, Hooligan- und Naziszenen kann nicht mehr gezweifelt werden.

Kriminalhauptkommissars Jack Dietrich, Leiter einer "szenekundigen" Einheit der Polizeidirektion Leipzig, kommentierte den Hakenkreuz-Vorfall gegenüber der LVZ vor knapp anderthalb Jahren folgendermaßen: „Hier handelt es sich um Einzelne, die ihren Unmut zum Ausdruck bringen, ohne zu wissen, welchen Schaden sie bei Verein und Stadt anrichten.“ Ähnlich lief es infolge der Ausschreitungen nach dem Aue-Spiel: große Bestürzung, Sorgen um den Ruf von Verein und Stadt - aber niemand will davon wissen, dass während beinahe jedes Spiels an rassistischen Beschimpfungen für Spieler und antisemitischen Parolen gegen die jeweils andere Mannschaft nicht gespart wird und sich nach dem Spiel auch etliche Nazis austoben können. Der Altenburger Thomas Gerlach ("Ace") beispielsweise fühlt sich bei Spielen des FC LOK ganz in seinem Element und war auch bei der Partie gegen Aue "aktiv" dabei, wie er in einem Naziforum prahlte.

Das alles sind keine zufälligen Episoden, denn im Umfeld des 1. FC Lokomotive hat sich - und das ist überhaupt keine Neuigkeit - ein rechter Rand formiert, in dem sich vor allem organisierte "Ultra"- und Hooligan-Gruppen geborgen fühlen. Paradebeispiel sind die seit September 2006 bestehenden

"Blue Caps LE", die zuvor als "Fanclub Kulturverein Ost" eher unbeachtet blieben. Nach Eigendarstellung zählt die Gruppe rund 20 Mitglieder, ihre auffällig bedruckten Textilien sind aber weitaus häufiger zu sehen. Der Selbstdarstellung gemäß halte man nichts von Politik, die "Blue Caps" wollen "auch weiterhin unsere Priorität auf die akustische und optische Unterstützung des 1. FC Lokomotive Leipzig" legen. Das entspricht nicht ganz der Wahrheit. Im März fanden sich am Bruno-Plache-Stadion Graffiti, die sich gegen den Präsidenten des FC Lok richteten. Text: "Verrätersau", "Kubald Rücktritt Jetzt", verziert mit einem Davidstern und einem Hakenkreuz, und dazu die "Unterschrift": "Hooligans Blue Caps LE".

Zwar distanzierte man sich umgehend von der Urheberschaft - aber eine offen zur Schau getragene Sympathie mit derlei Sprüchen ist nicht in Abrede zu stellen. Das öffentlich zugängliche Webforum der "Blue Caps" liest sich denn auch wie ein astreines Naziforum. Gefragt nach ihrer Parteienpräferenz klickten 40% der angemeldeten User die NPD an, dazu wurde kommentiert: "Grundsätzlich NPD, da der rest für mich alles Schrott ist und die falschen Werte vermittelt" und "meiner meinung nach ist die NPD die einzige alternative zu den heuschelnden und multikulturellen parteien der BRD." Der einzige Widerspruch bestand in der Aussage, die NPD sei nicht radikal genug. An anderer Stelle heißt es: "Ausländer sind das Symptom von dem was hier seit 1945 passiert!", und: "ich glaub unsere großväter sind nicht gestorben damit wir uns von irgendwelchen idioten unterdrücken lassen..."

Und auch das sind nicht nur irgendwelche verwirrten Einzelmeinungen, sondern Hinweise auf das,

Nazis und LOK	1	INHALT
Updates	1	
Antifademo Grünau	2	
Worch-Aufmarsch	3	
Info des EA-Leipzig	4	

ziger Hauptbahnhof, bei der Flugblätter der "Bewegung Neues Deutschland" mit dem Titel "Familie statt Profite" sowie zahlreiche Schnipsel mit der Aufschrift "Nationaler Sozialismus jetzt" verteilt wurden.

AM 11. JULI verteilte eine Person während der Eröffnung der Ausstellung "Antisemitismus in der DDR" Flugblätter, auf denen ein Artikel der rechten Wochenzeitung "Junge Freiheit" über die Ausstellung wiedergegeben wurde.

AM 15. JULI fand im "Club Lagerhof" in der Lagerhofstraße (nahe Hauptbahnhof) ein Konzert der rechtsoffenen und in Hooligan-Kreisen beliebten Band Kategorie C/"Hungrige Wölfe" mit 150 bis 180 Teilnehmern statt - unter ihnen auch einige bekannte Leipziger Nazis.

AM 19. JULI versuchten mindestens vier Personen, NPD-Aufkleber auf der Bernhard-Göring-Straße zu verkleben. Sie suchten nach kurzer Zeit das Weite.

AM 21. JULI versammelten sich vormittags rund 100 Personen auf den Burgen Saaleck und Rudelsburg nahe Bad Kösen, um den Freikorps-soldaten Herman Fischer und Erwin Kern zu gedenken, die 1922 aus antisemitischen Motiven den liberalen Außenminister Walther Rathenau ermordeten. Am Abend desselben Tages kam es zu körperlichen Auseinandersetzungen mit Nazis, die in der Aurelienstraße (Leipzig-Plagwitz) eine Party mit eindeutigem Klientel feierten.

AM 22. JULI führten etwa 60 Nazis ab 17 Uhr einen "Spontan"-Aufmarsch in Grünau durch. Zur Planung und Durchführung hat sich Maik Scheffler bekannt, zu den Teilnehmern zählten zahlreiche bekannte FKL-Mitglieder - Christian Trosse marschierte vorneweg. In einem Aktionsbericht wurde die Existenz des Grünauer AJZ "Bunte Platte" als Anlass für die Aktion benannt. Auf dem Weg dorthin wurden die Nazis nach 20 Minuten durch die Polizei gestoppt.



Der rechte Rand des 1. FC Lokomotive (Forts.)

was die "Blue Caps" im "real life" treiben. Berichtet wird nämlich auch über Begegnungen mit dem Sohn des Vereinspräsidenten Kubald (der sich in Anbetracht seiner eigenen Vergangenheit immer wieder fleißig von jeden rechten Tendenzen distanzierte) - ausgerechnet bei einem Konzert Frank Rennickes am 17. März auf dem Grundstück des NPD-Landesvorsitzenden Winfried Petzold in Mutzschen. Beworben wurde auch eine gemeinsame Fahrt zum durch Maik Scheffler angemeldeten Aufmarsch gegen so genannte Kinderschänder am 10. März in Delitzsch. Vorläufiger Höhepunkt war die NPD-Saalveranstaltung am 6. Mai im "Lokomotion": von den Personen, die den Zugang zum Gelände bewachten, trug einer ein T-Shirt der "Blue Caps" - es handelt sich offenbar um Bekanntschaft Maik Schefflers. Schon drei Wochen zuvor, am 15. April, nahmen "Blue Caps"-Anhänger an der vorangegangenen Veranstaltung im Lokomotion teil. Sie berichteten darüber in ihrem Forum als "friedliche Zusammenkunft von ca. 150 nationalorientierten, -freundlichen sowie neutralen Bürgern" und beschwerten sich über "Antifaterror".

Diese Episoden verdeutlichen, dass sich Nazis nicht nur beim Fußball im Ausüben des "Gewalttätersports" gefallen, sondern dass auch eine umgekehrte Bewegung stattfindet: organisierte Lokomotive-Anhänger lassen sich in Nazikreisen blicken. Die "Blue Caps" sind dabei keinesfalls eine Ausnahmeerscheinung.

Beinahe-Störaktion gegen Antifademo in Grünau

Am 16. Juni fand im Stadtteil Grünau eine Antifa-Demo statt, an der Medienberichten zufolge bis zu 450 Personen teilnahmen. Schon vor Beginn sammelten sich in örtlicher Nähe etwa 60 Nazis vor allem aus Leipzig, Delitzsch und Borna, "um die Aktion zu stören". Sie waren zuvor gemeinsam mit der S-Bahn angereist. In einem Aktionsbericht äußerten sie sich folgendermaßen zu ihren Absichten: "Regionale Kräfte hatten sich entschieden diesem Treiben endlich ein Ende zu setzen und eine Spontane Gegenaktion zu starten, von stil Präsenz zeigen bis 'Palermo' reichten die Vorschläge und was es letztendlich werden sollte, wollte man Spontan entscheiden."

Die Ultra-Gruppe "Scenario Lok '05" (ex-"Inferno Lok Leipzig") alias "Fightclub Lokomotive" posiert auf ihrer Website mit Reichsflaggen und T-Shirts mit Texten wie "Opa war kein Mörder". Zu ihren Gruppenaktivitäten zählt das Hochhalten von Transparenten mit Aufschriften wie "Die Antichemiten". Und zu einem Fanturnier führen sie mit T-Shirts, die auf der Vorderseite mit einem abgewandelten Hakenkreuz-Adler und auf der Rückseite durch die Aufschrift "Kameradschaft" verziert waren.

Eine vergleichbare Vereinigung ist "Blue Side Lok", die von den Blue Caps als ihr Nachwuchs begriffen werden und die sich das Thor-Steinar-Tragen kultiviert hat. Freilich könnte es sich um einen Zufall handeln, dass im Frühjahr direkt nach dem Angriff auf das Grünauer Büro des Linkspartei-Abgeordneten Dietmar Pellmann im direkten Umkreis zahlreiche "Blue Side"-Aufkleber zu sehen waren. Es könnte sich auch um einen Zufall handeln, dass im Februar 2006 das menschliche Hakenkreuz direkt hinter einem "Blue Side"-Transparent formiert wurde; immerhin distanzierte sich die Gruppe vom Vorfall und erklärte: "Wir waren, sind und bleiben als Gruppe unpolitisch!"

Weniger zufällig ist dann aber, dass der Fußballverein damals erklärte, gegen die knapp 40 an der Formation beteiligten Personen, die in neun Fällen namentlich "Blue Side Lok" und der Hallenser

Schon rund eine Stunde vor Demobeginn kam es aus einer größeren Nazigruppe heraus zu einem körperlichen Angriff auf einen Radfahrer. Zeitgleich mit Beginn der Antifademo schritt die Polizei ein: etwa 300 Meter von der Route entfernt setzte sie 54 Nazis fest und nahm sie nach ausführlichen Durchsuchungen in Gewahrsam. Bei ihnen wurden unter anderem Pfeffersprays, metallene Schlagringe, Teleskopschlagstöcke und Schreckschusspistolen sichergestellt. Im Anschluss verblieb nur noch eine kleine Gruppe Nazis - unter ihnen im zivilen Outfit auch Isztvan Repaczki - in der Nähe der Antifa-Demo, um sich als "Checker" zu versuchen und aus weiterer Entfernung Fotos zu machen, außerdem kurvten zwei PKW mit eindeutiger Besatzung umher.

Offenbar waren Nazis schon in der Nacht zuvor "kreativ" tätig geworden: in der Lützner Straße sprühten sie an die obersten Etagen eines leerstehenden Plattenbaus die Worte "16.6. Antifa - Nein danke - Nationale soziale Aktion - Rotfaschos stoppen", verziert mit einer stilisierten Hakenkreuz-Fahne. Die Antifa-Demo endete gegen 16:30 Uhr - zu Störungen kam es nicht. Unterdessen wird Grünau für Nazis wieder ein interessantes Aktionsgebiet, das zeigte nicht zuletzt der "Spontan"-Aufmarsch am 22. Juli. Als deren Anlass wurde wiederum das AJZ genannt, aus dem heraus "immer offener Gewalt gegen alles Deutsche gepredigt" werde.



"Saalefront" zugeordnet werden konnten, Stadionverbot erteilen zu wollen. Im Forum der "Blue Caps" werden die Kollegen von "Blue Side" aber trotzdem benedigt: von der Vereinsleitung bekommt "Blue Side Lok" verbilligte Tickets. Die Ermittlungen wurden übrigens nach einem Jahr eingestellt. Nicht, weil keine Täter ermittelt worden wären (sieben erhielten tatsächlich Stadionverbot) - sondern weil, so die Leipziger Staatsanwaltschaft, der „misslungene Versuch der Darstellung eines Hakenkreuzes straf-

rechtlich nicht verfolgsbar" sei.

Die Unterstützung von Nazis und Hooligans funktioniert beidseitig: der Besuch von Naziaufmärschen wird in einigen Gegenden - darunter Leipzig - zum Teil des "Gewalttätersports", schließlich lässt sich dabei die Konfrontation mit Polizei und einer gegnerischen Mannschaft, die hier politische Gegner sind, fortsetzen. Umgekehrt fühlen sich Personen mit einem sowieso konfrontativen, gewaltgeprägten Politikverständnis in Hooligan-Kreisen wohl - erst recht, wenn sie dort auch mit einigen politischen Sympathien rechnen können. Spruchbänder wie "Rudolf Hess - bei LOK rechtsaußen" und "Wir sind Lokisten, Mörder und Faschisten" finden schon seit

etlichen Jahren Verwendung in der Fankurve und werden auf der offiziellen Lokomotive-Website auch auf Fotos dokumentiert.

Kein Zufall ist es, dass beispielsweise Hallenser "Saalefront"-Ultras regelmäßig Worch-Aufmärsche besuchen - und es ist auch kein Wunder, dass sich nun "Blue Caps" für Schutzaufgaben der NPD rekrutieren lassen. Auch andere Freizeit-Events werden gemeinsam begangen: beim Konzert der Band "Hungrige Wölfe" (besser bekannt als "Kategorie C") am 15. Juli mischten sich unter die Besucher nicht nur LOK-Hools von "Blue Caps" und Konsorten, die sich im Voraus bereits als Kartenverkäufer einsetzen ließen - sondern auch Mitglieder der "Freien Kräfte Leipzig".

Worch, die Letzte:

Kameradenstreit und Machtprobe nach Kleinstaufmarsch

Den vermutlich letzten Worch-Aufmarsch erlebte Leipzig am 21. Juli. Am S-Bahnhof Stötteritz fanden sich an jenem sonnigen Samstag gerade einmal 36 Kameraden ein, um gemeinsam mit Christian Worch über sechseinhalb Kilometer bis zum S-Bahnhof Anger-Crottendorf zu marschieren. Schon zu Beginn verließ drei Nazis die Lust auf diesen Umzug und sie stiegen in den nächsten Zug. Die restlichen kamen zwar relativ zügig und durch einen robusten Polizeieinsatz auch weitgehend störungsfrei zum Ziel; nur am Ende musste ein kleiner Umweg genommen werden. Doch das "Nachspiel" des Aufmarsches war umso einschneidender.

Noch wenige Tage vor dem Aufmarsch hieß es in einem Naziforum: "Glaubt mir, es werden mehr als 100, weil wir mittlerweile selber mobilisiert haben und eine Menge erreicht haben. Ihr könnt also ruhig kommen, müsst keine angst haben das da am Ende nur 100 Leute stehen, ich denke wir können im bestfall mit 300-400 Leuten rechnen." In Wirklichkeit bestand die "Mobilisierung" in einigen Foren-Einträgen sowie Filzstift-Schmierereien am S-Bahnhof Anger-Crottendorf. Worch fällt öffentlich und unter Nennung relevanter Namen, Email-Auszügen und sogar Telefonprotokollen das Urteil, dass sein Aufmarsch von "Kräften vor Ort" boykottiert worden sei und zog als Reaktion am Tag nach dem Aufmarsch alle bereits bestehenden Anmeldungen für seine Aufmärsche in Leipzig zurück.

Indizien für den "Boycott" wusste Worch gleich dutzendweise aufzuzählen: zufällig führen zahlreiche Leipziger Nazis am selben Tag zu einer anderen Veranstaltung nahe Bad Kösen, es wurde schon Tage vor dem Aufmarsch unter Leipziger Nazis per SMS zur Nichtteilnahme aufgefordert, angeblich seien Emails mit wichtigen Absprachen nie angekommen... In einigen Foren sowie auf der Website "Altermedia" entspannen sich lange Diskussionen zwischen

Worch und den für Leipzig entscheidenden Kadern Thomas Gerlach ("Ace", Altenburg) und Maik Scheffler ("Michi", Delitzsch). Scheffler gab als Erklärung für das Fernbleiben vom Aufmarsch zu verstehen: "Die Aktionsfront in Lpz ist nicht ein Stück gewichen doch besteht sie auch nicht aus Druiden, welche irgendwelchen toten Strategien profilineurothischer Sturköpfe hinterherlaufen. [...] Wir waren mit dieser Demo nicht einverstanden". Gerlach ergänzte: "Für mich persönlich ist diese Demonstration somit nicht tragbar oder tragfähig! Vorallem weil es keine Absprachen mit Leipziger Kameraden gibt".

An die Adresse Worchs wurde der Vorwurf gerichtet, sich in Vorbereitung des Aufmarsches lediglich mit Jens Schober abgesprochen zu haben, der unter dem Namen "Nationale Sozialisten Leisnig" und "Gruppe Schober" firmiert, allerdings selbst in Kameradenkreisen als suspekt und unzurechnungsfähig gilt. Worch verteidigte sich: "Ein möglicher Fehler war natürlich, die Vorgaben von Jens Schober zu übernehmen, die ich im April bekam. Aber wenn Leute wie Thomas Gerlach oder Michi oder wer sonst noch in der Geschichte mit drinsteckt mir einerseits sagen, ja, irgendwann im Sommer, aber dann andererseits kein Termin kommt, kein Thema, keine Wegstrecke, dann nehme ich eben, was ich aus der Region bekomme." In der Tat war vor dem 1. Mai noch im Zusammenwirken mit Gerlach vereinbart worden, die Anmeldung für Leipzig zugunsten Erfurts und Dortmunds zurückzuziehen. Ersatzweise wurde damals schon ein "bundesweiter" Aufmarsch im Sommer angekündigt - an dem die "mitteldeutschen Kameraden" aber augenscheinlich das Interesse verloren. So jedenfalls will sich Worch erklären, dass man ihn "ins Messer laufen lassen würde".

In Wirklichkeit hat sich ein Bruch auf organisatorischer Ebene zugetragen. Schon nach dem "Spontan"-Aufmarsch im Dezember in Gohlis gab Gerlach in einem Text zu verstehen, mit Worchs "Demo-Tak-

tik" nicht einverstanden zu sein und lieber "spontane Aktionen" zu organisieren. Gemeinsam mit Maik Scheffler ist er außerdem seit einigen Monaten absolut tonangebend bei den Leipziger Kameraden - sie sehen sich selbst als "Kameradschafts-Führer" und daher in Konkurrenz zu Worch. Am 21. Juli wurde diese Konkurrenz schließlich offen ausgetragen, indem auf dasselbe Datum das Saaleck-Gedenken gelegt und tags darauf ein eigener, unangekündigter Aufmarsch in Grünau mit personell größerer Beteiligung durchgezogen wurde. Allerdings läge selbst unter Beteiligung derer, die, statt am Worch-Aufmarsch teilzunehmen, zeitgleich bei Bad Kösen antisemitischer Mörder gedachten, die Teilnehmerzahl nur im niedrigen dreistelligen Bereich.

Die Machtprobe in der Naziszene ist damit nicht nur ein für Gerlach und Scheffler alles andere als eindrucksvoller Erfolg, sondern wurde auch teuer erkauf. Worch will künftig nicht mehr mit den beiden und ihrem Anhang, zu dem die "Freien Kräfte Leipzig" zählen, kooperieren. Damit geht den regionalen Zusammenhängen eine Integrationsfigur verlustig, die für sie auch gern juristische Streitereien ausgefochten hat und als nicht unwichtige Finanzquelle fungierte.

Der "Kampfbund Deutscher Sozialisten" (KDS) mahnt unterdessen zur Versöhnung. Gerlach ist in diesem NS-Uniform-Fetisch-Club "Organisationsleiter", Scheffler ebenfalls Mitglied und Worch trieb sich bereits auf einigen ihrer "Führungstreffen" herum. Man habe die Hoffnung, "daß nun hinter den Kulissen die Wogen geglättet werden können und die gleichermaßen bewährten und verdienten Kameraden Worch und Gerlach wieder zusammenfinden mögen, zum Nutzen des Nationalen Widerstandes und zum Wohle Deutschlands." Andere Kameraden befürchten dagegen, mit dem 21. Juli sei "der Niedergang C. Worchs und seines Konzeptes der freien Kräfte" eingeläutet worden.

Termine

03.-05. AUGUST: "Kick the Naziscum": Antira-Fußballturnier in Grünau. Mitmachen! Mehr Infos: http://www.fanpoebelgruenau.de/tl/Antira_Programm.htm

04. AUGUST: JN-"Sachsentag" in Dresden-Pappritz, Ersatz-Event zum "Pressefest". Gegen-demo ab 12 Uhr, Parkplatz Pappritz, Haltestelle "Am Fernsehturm". Mehr Infos: <http://vence-remos.antifa.net/ddneonazis/npd/040807.htm>

11. AUGUST: Naziaufmarsch in Burg (bei Magedburg) "gegen Polizeiwilkkür und Staatsterror". Gegendemo ab 10 Uhr, Bahnhofsvorplatz. Mehr Infos: <http://andmore.blogspot.de/>

18. AUGUST: "Hess-Gedenken" der Nazis. Wunsiedel bleibt vermutlich verboten, Nazis rufen zu "Aktionswochen" auf, außerdem gibt's eine Ersatzanmeldung in Jena. Antifademob ab 13 Uhr, Holzmarkt. Mehr Infos: <http://jena.antifa.net/> und <http://ns-stoppen.nadir.org/>

08. SEPTEMBER: Zweites "Fest der Völker" in Jena (Seidelparkplatz). Kundgebung und Treffpunkt für Gegenaktionen: 9 Uhr, Holzmarkt. Mehr Infos: <http://jena.antifa.net/fdv/>

Mehr Infos

- Antifa-Rechercheteam Dresden: <http://venceremos.antifa.net/art/review/>
- Recherche Roßwein-Döbeln-Leisnig: <http://aardl.blogspot.de/recherche/>
- Antifa-Rechercheteam Nordbayern: <http://www.art-nb.de/>
- Antifa-Infoblatt (AIB): <http://www.nadir.org/nadir/periodika/aib/>
- Der Rechte Rand: <http://www.der-rechte-rand.de/>

Redaktionelles

GAMMA ist ein antifaschistischer Newsflyer. Er wird von AntifaschistInnen nach Bedarf herausgegeben und informiert über Nazistrukturen und -aktionen in Leipzig und dem näheren Umland.

- **Redaktionsschluss** dieser Ausgabe: 01.08.2007
- **Kontakt-Adresse:** gammazine@no-log.org

Hinweis: unsere Website wird gegenwärtig nicht aktualisiert, unsere Mailadresse ist aber in Betrieb. Ihr könnt euch das GAMMA auf Wunsch regelmäßig zumailen lassen.



Das kleine Spontandemo-ABC

EIN BEITRAG DES **EA LEIPZIG** ZUR PROBLEMATIK UNANGEMELDETER DEMOS

In den letzten Monaten kam es bundesweit immer wieder zu zahlreichen „Spontandemos“. In Leipzig demonstrierten Menschen aus verschiedenen Spektren u.a. gegen Naziübergriiffe, die Räumung des Wohn- und Kulturprojektes „Ungdomshuset“ in Kopenhagen und die Repressionsflut gegen vermeintliche „gewalttätige GlobalisierungskritikerInnen“ sowie jegliche Formen staatlicher Repression.

Bei diesen Demos ging die Initiative spontan von losen Zusammenhängen und Einzelpersonen aus. Es gab keine Vorbereitung sowie keine planenden und koordinierenden Gruppen. Es lohnt also, sich ein wenig Zeit zu nehmen und sich mit den Besonderheiten von „Spontandemos“ auseinanderzusetzen, denn auch spontane Demos sind „richtige“ Demos, weisen aber ein paar nicht unwichtige Besonderheiten auf, die es zu beachten gilt, um unsere Sache auch spontan auf der Straße vertreten zu können. Dies soll keine Abschreckung sein, sondern Euch vielmehr ermutigen, auch spontan Eure Meinung, Eure Wut oder auch mal Eure Freude auf die Strasse zu tragen. Ihr solltet Euch nur im Vorfeld fragen, ob ihr in der Lage seid, die Situation zu überblicken und vielleicht den einen oder anderen Punkt dieses Textes berücksichtigen.

Juristisch gibt es die Unterscheidung in „normale“ Demonstrationen, Eildemos und Spontandemos. Generell besteht immer die Pflicht, bis spätestens 48 Stunden vor Veröffentlichung der Aufrufe (und nicht erst vor Demobeginn) eine Demo anzumelden. Bei Eildemos kann diese Frist der 48 Stunden nicht eingehalten werden. Trotzdem müssen Eildemos beim Ordnungsamt (z.B. telefonisch) angemeldet werden.

Der Unterschied zwischen „normaler“ und Eildemo einerseits und Spontandemo andererseits ist, dass letztere sich wegen des aktuellen Anlasses sofort bildet, keinen verantwortlichen VeranstalterIn und – vorerst – auch keineN (verantwortlicheN) LeiterIn benötigt. Spontandemo heißt also, dass die Demo wegen des aktuellen Anlasses so dringend ist, dass keine Zeit für eine Anmeldung bleibt bzw. das Ordnungsamt schon geschlossen hat.

Wichtig ist noch zu beachten, wer der Polizei eigentlich als VeranstalterIn einer Demo gilt: Sobald eine Gruppe oder eine Person im Vorfeld erkennbar die Verantwortung für eine Demo übernimmt („deutlich hervorgehobene vorbereitende organisatorische Funktion“), gilt sie als VeranstalterIn und ist damit prinzipiell anmeldepflichtig. EinE feststellbareR VeranstalterIn macht sich durch Unterlassen der Anmeldung grundsätzlich strafbar.

Eine Demo, die trotz mehrstündiger Mobilisierung nicht angemeldet wurde, kann – muss aber nicht – von der Polizei aufgelöst werden. Gegen diese Auflösung kann natürlich sofort eine Spontandemo durchgesetzt / versucht werden... Bei Nichtauflösung kann die Polizei gegenüber der Menge oder Delegierten oder einer spontan gewählten, leitenden Person Auflagen bestimmen bezüglich Route, Dauer, Transpis usw. Da hiergegen schnell

genug kein Rechtsschutz möglich ist, kommt es dabei ausschließlich auf die Verhandlungen vor Ort und v.a. eine realistische Einschätzung der Kräfteverhältnisse an. Es ist also wichtig für euch einzuschätzen, welche Forderungen Sinn machen und diese gegenüber den Bullen auch zu vertreten.

Dafür können die TeilnehmerInnen einer Spontandemo einE LeiterIn „wählen“, die dann als VerantwortlicheR mit der Polizei, z.B. über die Route usw. verhandelt. Wichtig ist, dass dieseR LeiterIn die Demo nicht als VeranstalterIn anmelden/sich verantwortlich erklären muss, da es bei einer Spontandemo ja gerade keineN VeranstalterIn gibt. Ebenso spontan können sich auch OrdnerInnen finden.

Es kann also unter bestimmten Umständen sinnvoll sein, einE LeiterIn der Demo zu wählen, um die Verhandlungen mit den Bullen zu vereinfachen. Lasst euch aber nicht verunsichern und lehnt jede Verantwortung als VeranstalterIn gegenüber den Bullen ab. So kann die Verantwortung, die sich aus dem Versammlungsgesetz für die einzelne Person ergeben würde, abgewendet werden und es erscheint niemand namentlich als VeranstalterIn bei den Bullen.

Außerdem gibt es noch ein paar Sachen die mensch beachten sollte, um den Bullen die Auflösung der Veranstaltung nicht zu einfach zu machen. Eine spontane Demo ohne VeranstalterIn liegt nämlich definitiv nicht vor, wenn z.B.

- aufwändig neu gemalte Transpis,
- Aufrufe mit ViSDp (VerantwortlicheR im Sinne des Pressrechts),
- lange und deshalb nachweisbar vorgefertigte Redebeiträge usw. vorhanden sind.

Nicht gegen eine spontan durchgeführte Demo sprechen dagegen alle Dinge, die entweder schon vorhanden sind (Megaphone, alte Transpis, Fahnen, evtl. auch ein Lauti) oder die sehr schnell hergestellt werden können (z.B. Handzettel, nicht abgelesene Redebeiträge usw.)

Entscheidend für die Durchführung einer Spontandemo ist die Dauer der Mobilisierung. Wenn Ihr z.B. ein Posting auf Indymedia stellt und das Stunden bevor es eigentlich losgehen soll, könnt Ihr ziemlich sicher sein, dass die Polizei das mittlerweile auch weiß und unter diesem Argument die Demo unter Umständen auflösen kann. Weniger sicher weiß die Polizei bei SMS-Ketten im Vorfeld Bescheid und möglicherweise keinen blassen Dunst hat sie bei der alten Taktik der Mund-zu-Mund-Propaganda.

Nicht zuletzt weiß mensch nie genau was auf dem weiteren Verlauf der Demo so passieren wird, deshalb gilt auch und besonders bei Spontandemos das kleine Demo-1x1! Eine ganze Menge also, was man im Kopf behalten sollte für die nächste Spontandemo! Und zu alledem besonders eins: Lasst euch nicht einschüchtern von den Tricks der Polizei!

Wichtig! An alle, die am 21. Juli in polizeilichen Gewahrsam genommen wurden:

Gemäß Art. 104 des Grundgesetzes ist bei jeder Freiheitsentziehung unverzüglich eine richterliche Entscheidung herbeizuführen. Unverzüglich – so hat das Bundesverfassungsgericht entschieden – bedeutet, dass die richterliche Entscheidung ohne jede Verzögerung, die nicht sachlich gerechtfertigt ist, nachgeholt werden muss.

Die in Leipzig zu beobachtende Praxis der Polizei zeigt, dass die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts ebenso wie das Grundgesetz konsequent ignoriert werden. Dies hat das Verwal-

tungsgericht Leipzig kürzlich bestätigt, indem eine Gewahrsamnahme im Rahmen der Proteste gegen einen Worch-Aufmarsch für rechtswidrig erklärt wurde.

Wir sind der Auffassung, dass gegen diese Praxis insgesamt vorgegangen werden muss. Die Rechtswidrigkeit der polizeilichen Maßnahmen kann gerichtlich festgestellt werden. Für eine rechtswidrige Freiheitsentziehung kann Schmerzensgeld verlangt werden. Allein damit kann künftigen willkürlichen Festnahmen Einhalt geboten werden.

Wehrt Euch gegen Polizeiwilkkür! Schreibt Gedächtnisprotokolle! Kommt zu unserer Sprechstunde (jeden Donnerstag 17:30-18:30 Uhr im LinXXnet, Bornaische Str 3d)!

Euer EA-Leipzig